

Bernhard Schneider (Herausgeber)

Weisslingen

Die Gemeinde im 19. und 20. Jahrhundert

unter Mitarbeit von
Daniel Meienberger

Autorinnen:

Charlotte Heer
Eva Krähenbühl
Claudia Weilenmann

Fotos:

Martin Müller

Inhalt

Vorwort	9
In Weisslingen ist die Zeit nicht stehengeblieben	13
I. Ein Rundgang durch die Gemeinde Weisslingen im Jahr 1800	29
1. Krieg und Plünderungen: Ein Augenzeugenbericht aus der Nachbarschaft	30
2. Krisenjahre in Weisslingen	31
3. Reichtum in zwei Familien	32
II. Siedlung und Bevölkerung	35
1. Die Wohnverhältnisse in Weisslingen Anfang 19. Jahrhundert	36
2. Bautätigkeit im 19. Jahrhundert	36
3. Spätes Wachstum im 20. Jahrhundert	37
4. Unterschiedliche Bevölkerungsentwicklung in den Weilern und im Dorf	39
III. Politische Geschichte (Daniel Meienberger)	43
1. Gemeindebildung und dörfliche Organisation im 19. Jahrhundert	44
Gemeindebehörden und Staat	45
Die politische Gemeinde gewinnt an Bedeutung	46
Dorfpolitik und Wirtschaftsinteressen	47
2. Die Zivilgemeinden im 20. Jahrhundert	48
Nur finanzstarke Zivilgemeinden überleben	48
Infrastrukturen	49
3. Die Ortsplanung	55
4. Politische Kräfteverhältnisse	59
IV. Wirtschaftsgeschichte (Daniel Meienberger)	65
1. Die Landwirtschaft;	66
Besitzverhältnisse und Agrarstruktur zu Beginn des 19. Jahrhunderts	66
Der Ackerbau im 19. Jahrhundert	67
Die Viehwirtschaft im 19. Jahrhundert	68
Der Wald	70
Obst- und Weinbau	73
Ackerbau und Viehzucht im 20. Jahrhundert	74

2. Handwerk und Gewerbe	82
Das gewerbliche Handwerk im 19. Jahrhundert	82
Handwerker im Nebenerwerb	83
Ziegel und Bauholz	84
Keine neue Ziegelhütte ...	84
... dafür eine eigene Zimmerei	85
Metallverarbeitung	85
Die Brauerei	88
Traditionelle Strukturen hemmen die Entwicklung	90
Der Aufschwung nach 1870	91
Handwerk und Gewerbe in der Nachkriegszeit	93
3. Die Heimindustrie	97
Baumwollverarbeitung als Erwerbsgrundlage seit dem 18. Jahrhundert	97
Alltag und soziale Umstände	98
Die Entwicklung der Heimindustrie bis ins 20. Jahrhundert	100
4. Fabrikindustrie	104
Heinrich Schellenberg: Fabrikherr der ersten Stunde	104
Mechanisierung der Weberei – neue Herren, neue Fabriken	106
Caspar Moos und seine Söhne – die Weisslinger Wirtschaftsmagnaten	107
Fabrikherren und Arbeiterschaft	120
Bachofner, Bührle, Walser – Textilfabrik und Gemeinde seit 1946	123
5. Dienstleistungen	134
Lebensmittelversorgung und Detailhandel	134
Gastwirtschaften	137
Die Mühle	144
V. Dorf und Familie (Eva Krähenbühl, Claudia Weilenmann)	147
1. Vom «Armenbrötli» zur Sozialpolitik	148
Die traditionelle Almosenpolitik zu Beginn des 19. Jahrhunderts	148
Die «zweckmässige Besorgung der Armen» nach 1836	153
Probleme mit der Mobilität	155
Heiratspolitik als Mittel zur Bekämpfung der Armut	157
2. Ursachen der Armut	160
Armut – eine Frage der Sittlichkeit	160
Armut – eine Frage der Arbeitsmoral	162
Das Kost- und Tischgeldsystem	163
3. Kranken- und Altersfürsorge	164
4. Gesundheit und Krankheit	169
Quacksalber und Ärzte	169
Beschwerden an Leib und Seele	170
«Halbverrückt und arm»	172
Die Weisslinger Hebammen	172
Arzt und Krankenpflege im 20. Jahrhundert	180
5. Erfolgreiche und gescheiterte Eheanbahnungen	181
Sexuelle Beziehungen vor der Ehe	182
Unzuchtstrafen: Zuchthaus, Rutenstrieche, Ermahnungen	182
Uneheliche Kinder als Folge zerschlagener Heiratshoffnungen	187

Das Matrimonialgesetz von 1854: Die Diskriminierung lediger Mütter wird juristisch abgesegnet	189
6. Die Familie als Lebens- und Arbeitsgemeinschaft	191
Wo soll das junge Paar wohnen?	194
Wer sorgt für die Familie?	194
Kinderarbeit	197
Wer führt im Haushalt die Regie?	200
Gewalt in der Ehe	203
Verlassen, verstossen und abgeschoben	204
Ehescheidungen	206
7. Schule	207
Die Schule zu Beginn der Industrialisierung	207
Die neuere Schulgeschichte in Zahlen	211
Die Weisslinger Schule im Umbruch	213
Die Bibliothek	222
8. Kirche und kirchliches Leben	222
Die Renovation von 1953	222
Sanfte Erneuerung der Kirche	223
Die Junge Kirche Weisslingen	226
Die Jugendgruppe HE-DU	228
VI. «Säg mis Dorf, wo tribsch du hi?» (Charlotte Heer)	229
1. «Früener isch au nid alles eifach guet gsi»	231
2. «Mir händ do scho no es Stuck heili Wält»	232
3. «Do hät praktisch jedes Chind sin eigene Sandchaschte»	232
4. «Wislig isch für mich die ganzi Wält»	233
5. «Tüf in dr Seel sind doch grossi Verletzige do»	234
6. «Ich muess sie nid ha, die Asylante»	236
7. «En Nobelspunte, wo d'Wislinger nimm verchered»	238
8. Güterzusammenlegung: «Vili sind dergäge gsi»	243
9. «Me hät halt müesse mitmache»	244
10. «Solang mir do sind, wird nid verchauft»	244
11. «Entweder es Milchhüsli oder ufhöre»	245
12. «Ich bin do dihei und wett do nie wegzie»	247
13. «Chömed all ins Wisleyland»	250
Anhang	261
Chronik der Weisslinger Geschichte seit 1800	263
Tabellen	265
Bildnachweis	289
Bibliographie	291
Abkürzungen	295
Anmerkungen	297
Tabellenverzeichnis	302

Magazine

«Wenn das gekommen wäre, wären wir nicht mehr da». Fröntler in Weisslingen	62
Zwei Welten in einem Dorf	110
Alter schützt vor Arbeit nicht. Altersvorsorge vor der Einführung der AHV	158
«Mit ihm wolle sie leben, wo er nur wolle, nur dort nicht mehr». Probleme mit den Schwiegereltern	165
«Wenn bloss ein Thaler Unterschied wäre, würde der Knabe nicht weggenommen». Die Odyssee zweier «vertischgeldeter» Knaben	166
«Ich bin mit Leib und Seele Hebamme gewesen». Hanna Baumann, Gemeindehebamme 1946–1983.	174
«... wenn ich eine solche liebe Persohn meinen lieben Eltern als meine Geliebte vorstellen könnte!» Liebesbriefe aus der Holzschatulle der Grossmutter	184
«Er hat sie regelmässig besucht und sehr häufig bei ihr gelichtert». Ein Vaterschaftsprozess 1862	190
Vereine und Freizeit	208
Erinnerungen an die Theilinger Schule. Gottfried Buchmann, Lehrer in Theilingen 1932–1977	216
Die Weisslinger Kirchenpflege als Antiquitätenhändler? Wie Weisslingen unfreiwillig zur Gründung des Schweizerischen Landesmuseums beitrug	224
Ein Schriftsteller – eine Malerin – ein Cartoonist	254
«Vil jungi Müetere sind nöd usglaschtet gsi». Der Gemeindeverein Weisslingen	258

Tabellenverzeichnis

Textteil

Die Besitzgruppen in Weisslingen, 1800	66
Zehntablösung in Weisslingen	68
Holznutzung, 1987	72
Waldflächen der Gemeinde, 1992	72
Holzpreise für Rot- und Weisstanne, Langholz	72
Die landwirtschaftliche Bodennutzung in Weisslingen, 1990	78
Arbeit und Beschäftigung in Weisslingen, 1850	88

Anhang

1. Bevölkerung	265
1.1 Bevölkerung, Häuser und Haushaltungen in Weisslingen 1799–1992	265
1.2 Bevölkerungsentwicklung in Weisslingen 1800–1992	266
1.3 Weisslingen im Helvetischen Kataster 1800	267
1.4 Heimatort und Konfession 1836–1992	268
1.5 Weisslinger Arbeitspendler 1910–1980	269
1.6 Die Häuser im 19. Jahrhundert	269
1.6.1 Alle Häuser 1813	269
1.6.2 Alle Häuser 1896	270
1.6.3 Bautätigkeit in Weisslingen 1811–1937	270
1.6.4 Bautätigkeit in Weisslingen 1946–1990	271
1.7 Einzug	272
1.8 Bestand der Gemeindegüter	273
1.9 Die maximalen Hintersässengebühren 1821 und 1867	274
2. Wirtschaft	274
2.1 Ernährungslage 1771–1774	274
2.2 Der Weisslinger Boden 1800 (Helvetischer Kataster)	275
2.3 Die Landwirtschaft im Überblick	275
2.3.1 Viehbesitz in Weisslingen 1799–1985	275
2.3.2 Zugtiere und Traktoren in Weisslingen 1799–1985	276
2.3.3 Schweine und Hühner in Weisslingen 1866–1985	277
2.3.4 Futterbau seit dem Zweiten Weltkrieg	277
2.3.5 Feldobstbäume in Weisslingen 1951–1981	278
2.4 Der Wald im 20. Jahrhundert	278
2.5 Heimarbeit	279
2.6 Die Weisslinger Handwerke und Gewerbe 1992	279
2.6.1 Handwerk	279
2.6.2 Handel, Gewerbe und Transport	280
2.6.3 Dienstleistungen	281
2.7 Die Textilfabriken in Weisslingen im 19. Jahrhundert	282

3.	Vermögens- und Einkommensverteilung im 19. und 20. Jahrhundert	283
3.1	Vermögensverteilung 1855	283
3.2	Einkommen und Vermögen 1922	284
3.3	Einkommen und Vermögen 1991	286
3.3.1	Reineinkommen	286
3.3.2	Reinvermögen	287
4.	Politik	288